

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: der kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Boten,
sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 134.

Dienstag, den 12. November

36. Jahrgang.

1889.

Das häufigere Auftreten der **Rau- und Klauenseuche** veranlaßt die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft, zur Bekämpfung der Gefahr weiterer Seuchenausbreitung für ihren Bezirk nach § 17 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 und § 8 der sächsischen Ausführungsverordnung vom 9. Mai 1881 auch die **regelmäßige Untersuchung der von einheimischen Händlern zusammengebrachten Bestände an Zucht- und Nutz-Rindern** bis auf Weiteres anzuordnen.

Die gedachten Händler haben daher das Eintreffen jedes Rindertransportes **sofort** dem Herrn Bezirksthierarzte hier anzuzeigen und es darf kein Stück weiter transportirt werden, bevor nicht die Untersuchung durch den Herrn Bezirksthierarzt erfolgt ist.

Uebertretungen dieser Vorschrift werden mit einer Geldstrafe bis zu 100 M., eventuell entsprechender Haftstrafe geahndet.

Die Ortspolizeibehörden haben darüber zu wachen, daß vorstehende Bestimmungen befolgt werden, etwaige Contraventionen aber sofort zur Anzeige zu bringen.

Schwarzenberg, am 8. November 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirkung.

W.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium die Herren

Uhrenfabrikant **William Lorenz** sen.,
Kaufmann **Karl Tuchscheerer**,
Gärtner **Bernhard Frihsche**,
Schuhmachermeister **Ernst Horbach**,
Kaufmann **Wilhelm Dörfel**,
Richard **Hertel** und
Hauptamtsrendant **Robert Böhme**

aus und es sind an deren Stelle, sowie für den im Laufe dieses Jahres durch Fortzug ausgeschiedenen

Herrn Kaufmann **Abalbert Seyfert**
und ferner für den zum unbeforderten Rathsmitsglied erwählten

Herrn Kaufmann **Karl Gottfried Dörfel**,
welcher in Folge dessen mit Ende dieses Jahres ebenfalls aus dem Stadtverordneten-Collegium ausscheidet, 9 Stadtverordnete zu wählen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin werden nach den neuesten Bestimmungen am 16. d. in Berlin wieder eintreffen und im kgl. Schlosse Wohnung nehmen.

— Wie verlautet, ist man in Regierungskreisen, insbesondere auch im Eisenbahn-Ministerium nicht abgeneigt, auf die Verwirklichung der neuerdings auch in Süddeutschland lebhaft hervorgetretenen Wünsche auf Einführung einer Einheitszeit für den Eisenbahnverkehr in ganz Deutschland hinzuwirken. Es scheinen bereits Erhebungen und Verhandlungen nach dieser Richtung im Gange zu sein.

— Im Widerspruch zu allen bisherigen Meldungen läßt sich das „Berl. Tagebl.“ aus Sansibar telegraphiren, die Nachricht über Dr. Peters Tod sei unsicher und noch keineswegs als authentisch anzusehen.

— Gegenüber der Verhimmelung der politischen und sozialen Verhältnisse des Auslandes, in der sich die Vertreter der Sozialdemokratie, namentlich Bebel und Liebknecht, so sehr gefallen — Liebknecht pflegt ja seit seiner amerikanischen Reise die Zustände in den Vereinigten Staaten geradezu in den Himmel zu heben, und auch in seinen letzten Reichstagsreden kam seine Schwärmerei für das Ausländische recht zum Durchbruch — theilt man der „L. Ztg.“ einen Brief eines Englisch-Amerikaners mit, der im Gegensatz zu Liebknecht der Entwicklung unseres Landes volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Der Brief lautet in seinem hierher gehörigen Theile: „Ich bringe meine Ferienzeit alljährlich zwei Monate in Europa, hauptsächlich in Deutschland zu und bestrebe mich, soweit ich kann, die brennenden Fragen der Gegenwart auf dem Felde des industriellen Lebens zu studiren. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen und die Unfallgesetzgebung haben mich speziell interessiert und Jeder, der die Geschichte der Civilisation und der Gesetzentwicklung auch nur annähernd kennt, muß staunen über die fähigen Fortschritte, die das

philosophische Deutschland in den letzten zwanzig Jahren gemacht hat. Deutschland, eine beschränkte Monarchie, ist hinsichtlich vernünftiger Staatsverwaltung und Anerkennung der menschlichen Rechte mehr republikanisch als Amerika. Wir haben in schönen Theorien, was man in Deutschland in Wirklichkeit zu erringen strebt und schon errungen hat.“

— Das sozialdemokratische Urtheil wird natürlich auch mit diesem Amerikaner rasch fertig sein: Er ist einfach ein amerikanischer Kartellbruder!

— München. Bezüglich des Röhrmoseer Eisenbahnunglücks am 7. Juli 1889, in Folge dessen 9 Passagiere getödtet (darunter allein 4 Personen aus Eibenstock) und weitere 10 Reisende an der Gesundheit schwer beschädigt wurden, hatte der Staatsanwalt vom königl. Landgerichte München II (Anklage gegen 1) den Hilfsbahnwärter Seidl, 2) den Stationstagelöhner Müller, 3) den Bahnadjunkten Tiefenbacher und 4) den Lokomotivführer Kiegel wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung erhoben. Von den vier Angeklagten hatte sich nur der Lokomotivführer Kiegel des Rechtsbeistandes eines Verteidigers (Rechtsanwalt Siegel I in München) versichert. Durch Beschluß der Strafkammer des kgl. Landgerichtes München II wurde der Lokomotivführer Kiegel außer Verfolgung gesetzt, gegen die drei übrigen Angeklagten das Hauptverfahren eröffnet und findet die Verhandlung bereits am 18. November d. J. statt. Es wird behauptet, daß auf Drängen des Ministeriums die Verhandlung in ungewöhnlich naher Zeit angesetzt worden sei, um vor der einschlägigen Budgetdebatte des Landtages durch die Gerichtsverhandlung darzutun, daß nicht die Organisation der Staatsbahnverwaltung, sondern das Versähen der Bediensteten das Unglück verschuldete.

— Oesterreich. Eine Wiener Correspondenz der „Moskowskija Wedomosti“ weiß über eine Episode zu berichten, die der Sache des Erzherzogs Johann von Oesterreich außerordentlich geschadet habe und zu der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns in engster Beziehung stehe: „Während der letzten Zeit

war Kaiser Franz Josef dem Erzherzog äußerst wohlwollend gesinnt und hatte ihm wiederholt zu verstehen gegeben, daß er bereit sei, für ihn alles Mögliche zu thun. Neulich hatte aber der Erzherzog die unglückliche Idee, incognito nach Ungarn zu reisen, um sich die dortigen Manöver anzusehen. Bei dieser Gelegenheit hatte er die Möglichkeit, sich mit den ausländischen Offizieren, und zwar mit den Militär-Attachés der benachbarten Mächte, zu unterhalten. Der Erzherzog äußerte sich sehr nonchalant über den Dreibund, er erklärte, derselbe stehe in directem Widerspruch zu den Interessen Oesterreich-Ungarns. Die Balkan-Halbinsel ist genügend groß für beide Staaten, sagte der Erzherzog — Rußland wie Oesterreich haben daselbst beide Platz; Deutschland gestattet aber keinem von ihnen, sich auf der Balkan-Halbinsel zu befestigen, und heßt sie unablässig gegen einander. Im Innersten seiner Seele begünstigt Fürst Bismarck die deutschen Nationalen in Oesterreich, er zwingt uns zu einer total falschen Politik, deren Folgen sich uns unausbleiblich zu fühlen geben. Frankreich würde uns weit energischer und aufrichtiger unterstützen, wenn wir uns nicht beständig im Schlepptau des Fürsten Bismarck befänden. Diese Worte gelangten zu Ohren des Kaisers Franz Josef und riefen seine äußerste Unzufriedenheit hervor; er ließ dem Erzherzog mittheilen, daß er besser thäte, wenn er seine Meinungen für sich behielte und sich vollständig als Privatmann aufführte.“ Des Erzherzogs politische Ansichten sind im Großen und Ganzen bekannt; alles übrige in dem Berichte muß dahingestellt bleiben. Daß man auch noch auf weitere Ueberraschungen seitens des Erzherzogs Johann gefaßt sein muß, ist weder in Wien noch in Pest ein Geheimniß.

— England. Dem eventuellen Entdecker des Frauenmörders von Whitechapel im Londoner Ostend steht eine recht hübsche Summe in Aussicht. Im Ganzen sind von 187 Seiten Belohnung ausgesetzt, worunter der Staat mit 3000 Pfund Sterling und einige Private, wie der Lord B. mit bis 10,000 Pfund Sterling. Sämmtliche 187 Posten betragen zusammen

Da von den im Amte verbleibenden 12 Stadtverordneten nur 9 anständig und 3 unanständig sind, nach dem Ortsstatut dem Stadtverordneten-Collegium aber mindestens 11 anständige und 6 unanständige Bürger anzu gehören haben, so müssen von den zu wählenden 9 Stadtverordneten **mindestens 2 anständig und 3 unanständig** sein.

Als Wahltag ist

Dienstag, der 26. November 1889

anberaumt worden. Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmgeld einige Tage vor der Wahl zugehen werden, werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage **von Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 1 Uhr** ihre Stimmgeld, auf welchen nach Vorstehendem die Namen von neun wählbaren Bürgern, von denen mindestens 2 anständig und 3 unanständig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhaussaale vor versammeltem Wahlausschuß **persönlich** abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt **vom 6. bis mit 20. November 1889** zur Einsicht an Rathsstelle aus und es sind etwaige Widersprüche gegen dieselbe **bis spätestens zum 13. November 1889** schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Stadtrath anzubringen.

E i b e n s t o c k, den 4. November 1889.

Der Stadtrath.

Löschner, Bürgermeister.

Al.

Wegen des mit Ende dieses Jahres erfolgenden Ablaufs der Wahlperiode macht sich für die Orte Schönheide, Schönheiderhammer und Neuhöhe, welche einen gemeinschaftlichen Wahlbezirk bilden, die Neuwahl zweier Abgeordneten zur Bezirksversammlung erforderlich.

Die Vornahme dieser Wahl, deren Leitung dem Unterzeichneten übertragen worden ist, soll

Mittwoch, den 20. November 1889,
Nachmittags 5 Uhr

stattfinden und werden daher die Stimmberechtigten hierdurch eingeladen, sich zur angegebenen Zeit in dem zum Wahllocal bestimmten Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses einzufinden.

Schönheide, am 9. November 1889.

Gemeindevorstand Haupt.